

# Architekt der Gemeinde Tiefenbronn

- Ehrenbürger und Altbürgermeister Hans Kubat feiert 80. Geburtstag.
- Seine erste Mission war der Zusammenschluss mit Lehningen und Mühlhausen.

ALEXANDER HEILEMANN  
TIEFENBRONN

Hans Kubat ist der Mann, der die Gesamtgemeinde Tiefenbronn 1972 mitten in der heißen Zeit der landesweiten Kommunalreformen als junger Bürgermeister aus der Taufe gehoben hat. Der dafür mit Kollegen und Gemeinderäten der damals noch selbstständigen Orte Lehningen und Mühlhausen intensiv verhandelte. Und der auch früh mit den Räten die Weichen für die noch heute tragfähigen Schulstrukturen stellte. Hochemotionale Herausforderungen. „Das war manchmal heftig damals“, erinnert sich seine Ehefrau Inge. Hans Kubat schaut sie an und schmunzelt: „Ich glaube, wir haben das recht gemacht.“

Das Ehepaar, verheiratet seit 52 Jahren, empfängt Gäste zu Kubats 80. Geburtstag im eigenen Wohnzimmer in Tiefenbronn. Ein kleiner Rahmen für den besonderen Jahrestag – wegen Corona. Ohne die Pandemie, betont Kubats Nachfolger als Rathauschef, Frank Spottek, hätte die Gemeinde ihrem Ehrenbürger einen größeren Bahnhof bereitet. Schließlich, so Spottek, könnten er und die aktuellen Gemeinderäte bis heute auf den Grundlagenaufbau, die Kubat einst geschaffen habe: „Du kannst



Alles Gute zum 80. Geburtstag: Hans Kubat (links mit Ehefrau Inge) war ab Januar 1969 erst Bürgermeister des Orts Tiefenbronn – dann ab 1972 Rathauschef der neu entstandenen Gemeinde, zu der auch Mühlhausen und Lehningen gehören. Der heutige Bürgermeister Frank Spottek (rechts) und Kubats frühere Sekretärin Sandra Krautscheid gratulieren. FOTO: MORITZ

stolz sein auf Deine Arbeit.“ Wollte er heute besser verstehen, was sich in der Gemeinde wie und warum entwickelt habe, lohne es sich, mit Hans Kubat eine Runde durch die Orte zu drehen.

Gesundheit ist der wichtigste Wunsch Spotteks für das Geburtstagskind. Kubat lebt schon lange mit Einschränkungen und Herzproblemen. Doch er lasse sich davon nicht unterkriegen, so Spottek. „Unkraut!“, ruft der Jubilar da lachend in die Runde. Und dann entführt er die Gäste mit lebhaften Anekdoten in die Ursprungszeit der heutigen Kommune. Wie er um seinen späteren Nachfolger, den mittlerweile verstorbenen Friedrich Sämman, ge-

kämpft habe zum Beispiel. Es habe letztlich einen Ministeriumsbeschluss gebraucht, um den Wechsel Sämmanns aus der Justizverwaltung ins Tiefenbronner Rathaus möglich zu machen.

**„Deine Verabschiedung als Bürgermeister 1996 ist legendär. Sie war wohl auch legendär lang. Damals wurde eine neue Zeiteinheit definiert: ‚der Kubat‘.“**

FRANK SPOTTEK, als Tiefenbronns Bürgermeister Kubats Nachfolger

kämpfen musste Kubat immer wieder. Nicht nur um die heutige zentrale Grundschule für die Gemeinde und die Kooperation mit Neuhausen bei der Verbandsschule im Biet. Auch ums Wasser für Mühlhausen zum Beispiel. Als man den Ort ebenfalls an die Bodenseewasserversorgung anschließen wollte, habe der landesweite Verband keine Kapazitäten mehr frei gehabt. Kubat verhandelte so lange mit Kommunen landesweit, bis er eine gefunden hatte, die den Tiefenbronner die für Mühlhausen benötigten zwei Sekundenliter Bodenseewasser abgetreten habe.

Kubat hatte ein Händchen für Mitarbeiter, die sich jahrzehnte-

**Hans Kubat**  
ist am 14. September 1940 in Friedrichshafen am Bodensee geboren worden. Der Verwaltungsexperte hatte eine berufliche Station auch bei der Landeswasserversorgung Stuttgart, ehe er im Januar 1969 Bürgermeister zunächst des Orts Tiefenbronn wurde. Nach der Fusion mit Mühlhausen und Lehningen war er ab 1972 bis 1996 Rathauschef der Gesamtgemeinde. Seit 2000 ist er Ehrenbürger Tiefenbronns. Jahrzehntlang führte er auch das Deutsche Rote Kreuz Tiefenbronn. Er singt leidenschaftlich gerne im „Schwäbischen Schulteschor“. Durch die acht Enkel entdeckte er die Malerei als neues Hobby. hei

## Bad Wildbad trauert um Walter Jocher

**BAD WILDBAD.** Bad Wildbads Alt-Bürgermeister Dr. Walter Jocher ist tot. Er starb nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 72 Jahren. Sein Name wird für immer eng mit dem Ausbau der Stadtbahn verbunden bleiben. Von 1998 bis 2006 leitete Jocher als Bürgermeister die Geschichte der Stadt. Der diplomierte Chemiker, der am 16. Juni 1948 in Calw geboren wurde, trat damals die Nachfolge von Bodo König an. Während seiner Amtszeit setzte sich Jocher für den Erhalt der Sana Kliniken ein. Auch die Supermärkte beim Wildbader Bahnhof wurden während seiner Amtszeit realisiert. Ganz besonders lag ihm aber der Ausbau der Enztalbahn durch die König-Karl-Straße bis zur heutigen Endhaltestelle am Kurpark am Herzen. Im Jahr 2006 unterlag Jocher bei der Bürgermeisterwahl Klaus Mack. nic

**Der Trauergottesdienst findet am Freitag, 18. September, um 11 Uhr in Weilheim bei Waldshut-Tiengen statt.**



Bad Wildbad trauert um Walter Jocher. FOTO: COMPENDIUM/PZ-ARCHIV

## Streit um Winzerhalle: Ball liegt beim Gemeinderat

- Kelterns Bürgermeister bestätigt, dass Antwort vom Weingut Weinstein vorliegt. Winzerfamilie äußert sich ebenfalls.

PETER MARX  
KELTERN-ELLMENDINGEN

Geht was in Sachen Winzerhalle Ellmendingen? Auf Nachfrage der „Pforzheimer Zeitung“ hat Kelterns Bürgermeister Steffen Bochinger bestätigt, dass vom Weingut Weinstein mittlerweile eine Antwort vorliegt, wie sich die Familie Armbruster das weitere Vorgehen im Tauziehen um die Immobilie vorstellen könnte. Bochinger unterstrich allerdings, dass er die Antwort zum jetzigen Zeitpunkt nicht kommentieren wolle. Nach der Sommerpause wolle er den Inhalt zunächst mit den Ratsmitgliedern diskutieren.

Die Redaktion fragte auch beim Ellmendinger Weingut Weinstein nach und erhielt folgende Antwort von Rudolf Armbruster: „Der runde Tisch bewegt sich urlaubs- und Corona bedingt etwas schwerfällig und die Gemeinde ist am Zug wieder einzuladen.“ Es habe bislang vier Runden mit Vorschlägen gegeben, „wobei der Vorschlag der Gemeinde die Kostenübernahme war und unser Vorschlag die Teilung der Winzerhalle in Keller und Veranstaltungshalle.“ Dieses Vorgehen werde nun in der zweiten Variante besprochen, da die Gemeinde, laut Armbruster, eine separate Zufahrt zum Keller abgelehnt habe. Damit müsse ein Zugang über Halle und Lastenaufzug verhandelt werden. Der Vorschlag seitens der Familie Armbruster dazu liege vor. Nun müsse die Gemeinde darüber befinden. Zuletzt hatte die Kommune Ende Juli selber die Informationsoffen-



Die Winzerhalle in Ellmendingen bleibt umstritten. FOTO: MARX

### Darum geht es

Zur Erinnerung: Die alte Winzergenossenschaft hatte das Gebäude zunächst bereits an die Familie Armbruster verkauft, doch die Gemeinde machte das erwählte Vorkaufrecht geltend. Die in die Jahre gekommene Immobilie ist sanierungsbedürftig. Die für Veranstaltungen beliebte Halle muss aus Sicherheitsgründen seit Ende 2018 geschlossen bleiben. Im Fokus anstehender Reparaturarbeiten stehen neben den Decken vor allem der Hallenboden, die Elektrik und die Sicherungen. Aus Sicht der Gemeinde wäre eine Wiedernutzung ab Herbst 2021 wünschenswert, hieß es kürzlich aus dem Rathaus. mar

sive ergriffen und über den an sich durchaus Hoffnung machenden runden Tisch berichtet. Von einem konstruktiven Gespräch, bei dem beide Seiten ihre Vor-

schläge ausgelotet hätten, war seinerzeit vom Rathauschef die Rede. Der Streitfall ist aber längst auch eine Sache für die Gerichte. Beim Verwaltungsgericht in Karlsruhe bekam Rita Armbruster recht. Dann wanderte die strittige Angelegenheit aufgrund des Widerspruchs der Kommune weiter zum Verwaltungsgerichtshof Mannheim.

Dort wurde eine Berufung zugelassen. Und dabei kann sich die Gemeinde wiederum durchaus Hoffnungen machen. Denn „nach Auffassung des 5. Senats des VGH liegen ernsthafte Zweifel an der Richtigkeit der angegriffenen Entscheidung vor“. Es komme in Betracht, dass das Vorkaufrecht zur Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung auch dann noch durch Satzung begründet werden könne, wenn eine städtebauliche Maßnahme – etwa ein Bebauungsplan – wie hier schon erlassen worden sei.

Bei der Pressegesprächsstelle des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg hieß es, dass ein Verhandlungstermin noch nicht festgelegt sei.

## Der Saftmaxe mostet mobil in der Region

- Mit fahrbarer Mosterei soll Erhalt von Streuobstwiesen gefördert werden.

TIM RUDECK  
NEUHAUSEN/BAD LIEBENZELL

Vierorts fallen derzeit immer wieder Wiesen auf, die voll von Obst sind. Während es manchem Gartenbesitzer egal zu sein scheint, was mit den Vitaminbomben geschieht, nachdem sie vom Baum zu Boden gefallen sind, gibt es immer noch Menschen, die Saft aus eigenem Anbau zu schätzen wissen. Zudem gelten Streuobstwiesen als erhaltenswert. Denn für Vögel und Insekten böten Obstwiesen Nahrung und Lebensraum, sagt der „Saftmaxe“, Erkan Simsek.

Er betreibt mit seiner Familie eine mobile Mosterei und ist derzeit in der Region unterwegs. „Unsere Kinder lieben den selbst gepressten Apfelsaft von unseren Streuobstwiesen“, so Simsek. Zu sehen, wie das Obst auf dem Boden verfault,



Angelika und Martin Holzauer kommen aus Schellbronn nach Steinegg. Mit dabei: rund 300 Kilogramm Äpfel für den „Saftmaxe“, Erkan Simsek. FOTO: MORITZ

empfinde er als traurig. Daher sei es der Familie ein Anliegen, dass das Obst sinnvoll verwertet wird. So entstand die Idee zur mobilen Mosterei. Während also die Keltern einzelner Gemeinden nicht wissen wohin mit dem Obst, freut sich Simsek über jeden neuen Kunden. Wie etwa gestern auf dem Gelände der Baumschule Erhard in Steinegg. Rund 1600 Liter Apfelsaft aus 2000 Kilogramm Äp-

fel hat der „Saftmaxe“ dort verarbeitet. Herauskommt ein ungeklärtes, Nährstoff- und mineralstoffreiches Produkt. Ab einer Menge von 50 Kilogramm Obst kann man an den öffentlichen Pressungen teilnehmen, eine vorherige Anmeldung erspare Wartezeit, sagt Simsek. Wer sein Obst nun sinnvoll verarbeiten will, kann auch einen individuellen Termin vereinbaren.

### Weitere Termine im September und Anmeldung

Bei den Terminen und Standorten zum öffentlichen Pressen dürfen Interessierte jederzeit vorbeikommen. In der mobilen Mosterei Saftmaxe können Äpfel, Birnen oder Quitten gepresst werden. Um die Wartezeit zu verkürzen, werden Terminvereinbarungen empfohlen. In diesem Jahr wird auch auf dem Gelände des Saftmaxe in Bad Liebenzell-Monakam gepresst, nur nach vorheriger Terminabsprache unter Telefon (01 71) 4 27 23 09

oder per Mail an info@saftmaxe.de. Die Termine für das öffentliche Pressen (immer von 9 bis 17 Uhr): **Grunbach:** 18. September, Gartenzentrum Faas. **Möttingen:** 19. September, TSV Möttingen, Parkplatz im Köpflesweg 15. **Pforzheim:** 23. September, Gartencenter Streb, Kieselbronnerstr. 43. **Gerlingen:** 24. September, Am Hofladen, Im Brückle 1. **Calw:** 25. September, Bauzentrum Kömpf. **Monakam:** 26. September,

bei der Freiwilligen Feuerwehr, Brunnenstraße 20. (9 bis 18 Uhr). **Illsfeld:** 27. September, Apfelfest an der Öttinger Mühle (mit Bewirtung), Lohmühle 1-4. **Steinegg:** 28. September, Baumschule Erhard, Im Hagelbrunnen. **Birkenfeld:** 29. September, Gemeindebauhof Stadionstraße. tim

Weitere Termine und alle Infos gibt es unter [www.saftmaxe.de](http://www.saftmaxe.de).